

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schiller-Haus geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.— monatlich, Mt. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. Mt. 6.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausländische Briefträger. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zentraldruck-Verwaltung 19 sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Provinz: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen in „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einblättriger Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für örtliche Werbetexte; 2 Mt. für auswärtige Werbetexte. Ganze, halbe, viertel und sechstel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausg. bis 10 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Sagen 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr abgenommen.

Samstag, 17. Februar 1917.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 87. • 65. Jahrgang.

Retoldleistung eines deutschen U-Bootes.

51 800 Tonnen an einem Tag versenkt!

W. T. B. Berlin, 16. Febr. (Drahtbericht.) Innerhalb 24 Stunden wurden von einem unserer U-Boote neuerdings versenkt:

ein Hilfskreuzer von 20 000 Bruttoregister-tonnen,

zwei Hilfskreuzer oder Transportdampfer von je 13 600 Bruttoregister-tonnen,

ein Transportdampfer von 4600 Bruttoregister-tonnen,

insgesamt 51 800 Bruttoregister-tonnen.

Von den am 13. Februar als versenkt gemeldeten sechs Dampfern und 1 Segelschiff von insgesamt 25 000 Bruttoregister-tonnen führte ein Dampfer 1000 Tonnen Getreide, 1500 Tonnen Weizen, 2000 Tonnen Hafer und ein Dampfer von 5000 Bruttoregister-tonnen Petroleum nach England.

Als Gefangene wurden eingebracht: drei Kapitäne, zwei Ingenieure, ein Funkentelegraphist. Zwei von den Dampfern waren bewaffnet.

Versenkung von zwei großen englischen Weizendampfern.

Mißbrauch englischer Lazarett-Schiffe.

W. T. B. Barcelona, 16. Febr. (Drahtbericht.) Aus Alexandria eingetroffene Schiffsmannschaften berichten, daß in den Tagen vom 20. bis 29. Januar 2 mit Weizen beladene englische Dampfer von 11 000 und 10 000 Tonnen vor dem Hafen durch U-Boote versenkt wurden. Hafenarbeiter von Alexandria erklären, daß die von dort verkehrenden englischen Lazarett-Schiffe ausschließlich zum Transport von Truppen und Kriegsmaterial nach Saloniki benutzt würden.

Weitere Versenkungen.

W. T. B. Stockholm, 16. Febr. (Drahtbericht.) Es verlautet, daß fünf schwedische, von England mit Kohlen nach schwedischen Häfen ausgelaufene Dampfer, in dem Nordseegebiet versenkt worden seien.

Ein Danktelegramm des Kaisers an die Kronprinzen-Armee.

W. T. B. Berlin, 16. Febr. (Amtlich. Drahtbericht.) Se. Majestät der Kaiser sandte anlässlich des Erfolgs bei Riga dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Kronprinz, Er. Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen des Deutschen Reiches, folgendes Telegramm:

„Führer und Truppen, die bei dem gestrigen Angriff in der Champagne sich durch planvolle Vorbereitungsarbeit und schneidige Durchführungen auszeichneten und bewährt haben, spreche ich meine Anerkennung und meinen Dank aus. In Zusammenarbeit aller zu demselben Ziele lag dieser, liegt jeder Erfolg.“
Wilhelm I. R.

Der deutsche Abendbericht vom 16. Februar.

W. T. B. Berlin, 16. Febr. abends. (Drahtbericht. Amtlich.) Von keiner Front sind besondere Ereignisse gemeldet.

Ein neuer erfolgreicher Luftangriff auf feindliche Flugplätze.

W. T. B. Berlin, 16. Febr. (Drahtbericht. Amtlich.) Deutsche Marineflugzeuge griffen am 14. Februar, abends, wieder den Flugplatz St. Pol bei Dünkirchen erfolgreich mit Bomben an. Einschläge auf die Flugzeugschuppen und ein Brand wurden beobachtet. Beim Rückflug war bei Dünkirchen noch starker Feuerchein sichtbar. Sämtliche Flugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Glücklicher Handstreich der Sturmtruppen eines deutschen Bataillons in Rußland.

Dr. Berlin, 17. Febr. (Eig. Drahtbericht. zB.) Der „Kreuzzeitung“ wird aus dem Felde vom 14. Februar gerichtet: Am 12. Februar führten starke Sturmtruppen eines Bataillons einen vollkommen gelungenen Handstreich gegen die bei dem Dorfe Kurwianca, 8 Kilometer südlich des Prsnawitz-Sees belegene russische Stellung aus. Die erste und zweite russische Linie wurden überrannt, und während unsere Artillerie ihr Feuer vorbereitete, gelang es den Sturmtruppen, die in ihrem Vordräng kaum zu halten waren, noch 400 Meter ohne Befehl über diese Linie hinauszudringen. Bemerkenswert war die Heldentat eines einzelnen Mannes, der mittels Handgranaten 12 Gefangene zurückbrachte.

Russische Staatsmänner über Amerikas Bruch mit uns.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht. zB.) Ein Vertreter der Zeitung „Rusko Wollja“ interviewte eine Reihe führender Politiker über den deutsch-amerikanischen Konflikt. Der Minister des Äußern Prokofowky bezeichnet die Lage vorläufig als derart unklar, daß man unmöglich, auch nur die geringste Vermutung aussprechen könne, wer einen Vorteil gewonnen habe. Anders sprach sich Sazonow aus: Er meinte, die deutsche Maßnahme bewiese, daß Deutschland das Spiel für verloren halte. Die amerikanische Kriegserklärung sei wahrscheinlich die Entwicklung der amerikanischen Politik rufe bei der Entente ein befreiendes Aufatmen hervor, weil man jetzt sicher vor unfreundlichen Schritten sei, welche Amerika nach dem Ausschlagen des Friedensvermittlungsvorschusses hätte unternehmen können. Alles, was Amerika gegen uns unternommen hätte, würde es jetzt gegen die Zentralmächte durchführen. Der Frieden beginnt am Horizont aufzusteigen. Nach einem halben Jahr sei wahrscheinlich Frieden. Kolozwow meint, früher drohte die Gefahr, daß die Vereinigten Staaten aufhören könnten, uns zu versorgen. Diese Befürchtungen sind jetzt verschwunden. Die Entente kann jetzt sogar Garantien für eine ausreichende amerikanische Versorgung verlangen.

„Frederic VIII.“ von New York abgegangen.

Graf Bernstorff mit 262 Botschaftsangehörigen auf der Rückreise.

W. T. B. Kopenhagen, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht. zB.) Die „Stadsmagasin American-Blade“ teilt mit: Unser New Yorker Vertreter meldet, daß der Dampfer „Frederic VIII.“ am Dienstag, 13. Februar, mit 611 Passagieren, davon 262 Angehörigen der deutschen Botschaft mit Gefolge, von New York abging.

Eine spanische Offiziersabordnung in Berlin.

Empfang bei Hindenburg und Ludendorff.

W. T. B. Berlin, 17. Febr. (Drahtbericht.) Auf Einladung der Obersten Heeresleitung traf eine spanische Offiziersabordnung in Berlin ein. An der Spitze steht General Ruiz de Santiago, der als Chef der Artillerieabteilung im spanischen Kriegsministerium als bester Kenner des artilleerischen Gebiets großes Ansehen genießt. In seiner Begleitung befinden sich Oberstleutnant im Generalstab Carlos Espinosa de los Monteros, Artilleriehauptmann Jose, General und Ingenieurhauptmann Pedro Meluenda. Die spanischen Offiziere wurden von Generalfeldmarschall v. Hindenburg und v. Ludendorff empfangen. Sie begaben sich zunächst nach Belgien und dann auf den westlichen Kriegsschauplatz.

Der außerordentliche Botschafter Kaiser Karls bei König Ludwig.

W. T. B. München, 16. Febr. (Drahtbericht.) Der König empfing heute in feierlicher Audienz den außerordentlichen Botschafter des Kaisers Karl, den ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Hedervary, der von dem Legationsrat, Kammerer Graf Zukowky, begleitet war. Der König wohnte Staatsminister Graf Hertling bei. Der Botschafter überreichte hierbei ein Handschreiben des Kaisers. Unmittelbar anschließend daran wurde Graf Khuen von der Königin empfangen.

Aus den verbündeten Staaten.

Eine Vergeltungsmaßregel.

Internierung aller rumänischen Staatsangehörigen im Alter von 17 bis 55 Jahren.

Die Wiener Blätter melden: Verächtliche Nachrichten, die unserer Regierung über die völkerverwundende Behandlung unserer Staatsbürger in Rumänien zugekommen sind, hatten die Mitteilung an die rumänische Regierung zur Folge, daß im Falle der Fortdauer dieser Zustände auch bei uns Vergeltungsmaßregeln ergriffen würden. Da bis 5. Februar Nachrichten über eine Besserung des Loses unserer Zivilgefangenen in Rumänien nicht erlangt werden konnten, wurden alle rumänischen Staatsangehörigen innerhalb unserer Monarchie im Alter von 17 bis 55 Jahren in dem Internierungslager Kapenaus bei Linz untergebracht.

Unsere Machtmittel.

Von Dr. Karl Peters, Reichskommissar a. D.

Die begeisterte einmütige Zustimmung, die die Verkündung des uneingeschränkten U-Bootskrieges im ganzen deutschen Volk, bei allen seinen Parteien, gefunden hat, zeigt, daß der unerwartete Entscheidung auf der ganzen Linie klar und restlos zu siegen, in allen unseren Volkskreisen, von oben bis unten im Wachen ist. Die deutsche Einheit, daß jede schwachmütige Nachgiebigkeit bei uns oft fälschlich „Anstand“ oder „Mittelmäßigkeit“ genannt, unseren staatlichen und

völkischen Untergang, ja, mehr oder weniger die Vernichtung jedes einzelnen deutschen Mannes auf dem ganzen Erdenrund zur Folge haben würde, läßt uns alle Gefahren dieses fürchterlichen Völkerringens, jede Entbehrung, welche es uns auferlegt, gern und entschlossen ertragen. Es handelt sich nicht um den Verlust oder den Gewinn einer oder der anderen Provinz oder Kolonie, es handelt sich um unser Sein oder Nichtsein.

Wie die meisten Deutschen vor 2½ Jahren durch die Einheit des britischen Reiches gegen uns überrascht wurden — auf welche ich übrigens seit 1896 in mehreren Broschüren und einer Reihe von Zeitungsartikeln immer wieder hingewiesen hatte — so hatten die Engländer nicht mit der deutschen Eingekerkert von Norden und Süden, von den rechten Parteien bis zur äußersten Linken gerechnet. Außer ihren vielen Verbündeten auf dem Festland hatten sie wenigstens den geschichtlichen deutschen Partikularismus und die soziale Revolution zu ihren Bundesgenossen gezählt. Daneben wurde in England die wirtschaftliche und militärische Kraft Deutschlands durchaus unterschätzt, ebenso wie diejenige Rußlands dort schon seit Beginn des 19. Jahrhunderts erheblich überschätzt wurde. Daher das Gebrüll durch den ganzen August 1914, daß man das Deutsche Reich bis zum Ende September völlig zerschmettern werde und daß sich der König Georg V. mit Zar Nikolaus II. und Poincaré von Frankreich sehr bald in Berlin treffen werde! Aber sie haben sich geirrt. Die besten Nerven werden diesen Krieg gewinnen, hat Hindenburg einmal gesagt — und nicht die letzte Silberkugel, wie man an der Themse vermeinte. Diese letztere würde der nationale Kredit und unsere Entschlossenheit zur Not immerhin anderweitig ersetzen können.

Militärisch sind wir überhaupt nicht zu bezwingen. Wir halten die innere Linie und haben auch darin eine Gewähr für den endgültigen Erfolg. Was aber die Verpflegung anbetrifft, so sind wir — solange wir zur See abgeschnitten sind — für unseren staatlichen und völkischen Weiterbestand auf den Ertrag jedes einzelnen Erntejahres angewiesen, und es ist die heiligste Pflicht jedes einzelnen Beteiligten, diese Grundlage unserer nationalen Existenz nach Möglichkeit zu verstärken. Das vor allem gibt uns Zeit und Spielraum, die Grube, die England uns bereiten möchte, jetzt gegen es selbst zur Geltung zu bringen. Daher werden wir mehr und mehr dazu schreiten müssen, feindliche Bewohner in den von uns eroberten Grenzgebieten zugunsten unserer eigenen Volksgenossen zurücktreten zu lassen. Auf dem Balkan und vornehmlich in Rumänien kann unsere Lebensmittelfrage endgültig geregelt werden, wenn wir die richtigen Folgerungen wirtschaftlicher Art aus dem deutschen Siege ziehen. Den Rumänen gegenüber würde, denke ich, auch ein sentimentalischer deutscher Staatsmann keine schwächliche Schonung am Platze finden. Wenn die feindlichen Mächte versuchen, uns durch Hungersnot auf die Knie zu zwingen, so ist es nur recht und billig, daß ihre eigenen Volksgenossen und Freunde zunächst unter einer so rohen Kriegsführung leiden müssen. Ich muß immer wiederholen, daß Deutschland völkerechtlich und moralisch völlig befreit ist alles eroberte Ackerland von der Düna bis zur Somme und oberen Raas, besonders aber im Osten an der Donau und der Dobrudscha zunächst für unseren eigenen Bedarf zu beschlagnahmen und die unwillkommenen feindlichen Mitbewerber in die dahinterliegenden Länder ihrer Freunde abzuschieben. Dann können wir der Fortdauer des Krieges mit vollem Gleichmut entgegensehen.

Unserer Kriegsführung auf wirtschaftlichem Gebiet kommt France de Richwachs der Weizenerte in den Verbündeten Staaten, die Missernte an Kartoffeln in Großbritannien und besonders in Irland, die Absperrung der russischen Ausfuhr durch die Dardanellen gerade jetzt in erhöhtem Maße zu gute. Schon im November war in London der Weizenpreis im Durchschnitt auf 78 Schilling für das Quarter, der Preis kanadischen Weizens in Nord-Wisconsin auf 82 Schilling (73 Schilling am 1. Oktober) gestiegen. Ende Dezember stand die Forderung für Manitoba-Weizen bereits auf 92 Schilling. Der Fleischpreis soll sich zur selben Zeit in London auf etwa 300 v. S. erhöht haben. Fisch war schon bei Beginn des Krieges erheblich knapper, jetzt hält die U-Bootsgefahr vollends die Fischerboote in den Häfen zurück. Ebenso fehlt es an Eiern, Hübnern und nordischem Geflügel.

Übrigens müssen wir uns klar darüber sein, daß alle solche statistischen Tatsachen, wie die u. a. hier aufgeführten letzten Endes immer auf englischen Angaben beruhen. Wie ich die Engländer lenne, würden sie keineswegs die Kriegslift herabdrücken, uns durch falsche Zahlen zu täuschen, wenn dies freundschaftlichen Zwecken entspräche. Dies bezieht sich ebenso sehr auf die Statistik ihrer Einfuhren, ihrer Lebensmittelpreise, wie ihres Produktionsraumes. Es könnte sein, daß sie alle

diese Biffen fällchen, um uns oder maßgebende Kreise bei uns in bezug auf die Wirkung unserer früheren U-Bootsführung zu misleiten. Demnach werden wir Flug tun, uns in unseren nüchternen Berechnungen zurzeit möglichst wenig auf englische Biffen zu berufen. Ich möchte bei dieser Gelegenheit sagen, daß die in der Presse von mir gemachten Mitteilungen entweder aus einer rein geschäftlichen Korrespondenz mit einem Londoner Hause oder aus Angaben eines Großkaufmannes, der noch heute geschäftliche Beziehungen mit London hat und seine dortigen Freunde in Amsterdam trifft, oder aber aus den Angaben eines durchaus einwandfreien, als besonders nüchtern und gewissenhaft bekannten Gelehrten stammen, welcher gerade frisch von London kam. Da er die letzten Monate nach seiner Internierung mit seiner Familie in London gelebt hat, muß er wohl wissen, was er dort persönlich gesehen oder an seiner eigenen Haut erlebt hat.

Der Entschluß unseres verhängten U-Bootskrieges ist ein Schritt in der genauen Richtung, die uns einem Siege und damit einem frühen Frieden zu führen wird. Das ist die richtige Anwendung aus den Tatsachen, welche ich mitteilen mußte, und sicherlich viel männlicher und besser, als wenn wir uns durch allerhand optimistische Wahnvorstellungen in unbegründete Träume über einen baldigen Frieden einlassen ließen. Im übrigen wird man aussprechen dürfen: auf einen je längeren Krieg wir uns äußerlich und innerlich vorbereiten, und je weniger wir vom Frieden reden, um so eher wird uns ein siegreicher Frieden beschieden sein. Alles Schreien nach Frieden verlängert den Krieg!

Die neue Periode, welche das Eintreten Nordamerika in die Reihe unserer Gegner, zu denen es im Grunde schon längst gehörte, bedeutet, will ich nicht mehr in den Kreis dieser Betrachtungen ziehen. Die Frage, die sich dieser Sachlage gegenüber sofort aufdrängt, ob der deutsche U-Bootsentschluß hierfür der eigentliche Grund oder nur ein Vorwand war, welcher längst zwischen den Staatsmännern in Washington und denen in London abgekartet worden ist. Unser Wohlstand und dieser neuen Sachlage gegenüber muß der Danton bleiben: Was uns nützt, das ist Vermögenheit und wiederum Vermögenheit und noch einmal Vermögenheit.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 16. Febr. (Drahtbericht.) Amtlich verlautet vom 16. Februar, mittags:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Dornawatra wurde ein russischer Angriff durch Sperrfeuer vereitelt, an der Bistritz-Solotwinka ein feindlicher Patrouillenvorstoß abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nichts zu melden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ein französisches Regiment mit Artillerie griff von Orza die westlich dieses Ortes stehenden österreichisch-ungarischen Grenzjäger-Kompagnien und albanische Formationen an. Unsere Truppen gingen, ohne es auf ein stärkeres Gefecht ankommen zu lassen, auf ihre Höhenstellungen zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Söfer, Feldmarschallleutnant.

Abgeordnetenhaus.

(Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.)

§ Berlin, 16. Februar.

Am Ministertisch: v. Loebell.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwis eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern wird fortgesetzt.

(37. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Die Tunnelbauer.

Roman von Otto Voelker.

Sie liebte Floyd — — und selbst wenn sie ihn nicht geliebt hätte, so hatte sie sich zu tief mit ihm eingelassen, um noch zurücktreten zu können. Auch er machte sein Herrenrecht auf sie geltend. Verriet sie ihn, so gab es vielleicht Mord und Totschlag!

Erstauernd löste sie sich aus Goliaths Umarmung. „Nein, nein, ich will nichts hören — — laßt ab von mir mit Euern Redungen!“ schrie sie heiser auf. Mit flammenden Blicken maß sie ihn, als sie sich endlich seinen Armen entwandte und ihm nun mit hochtotem Gesicht und schweratmend gegenüberstand. „Ich bin Floyd Custers Braut — — und in seiner Gegenwart würdet Ihr es nicht wagen, mir derartig von Eurer Leidenschaft zu sprechen!“

Ein gefährliches Zucken ging durch sein dunkelge wordenes Gesicht und er lachte müßig auf.

„Wenn du keine andere Sorge hast als die Furcht vor deinem Liebsten — — dann überlaß es mir, dich von ihm loszuweisen!“ vermaß er sich.

„Ich lasse nichts gegen ihn sagen — — ich habe ihn lieb — — unmenslich lieb!“ schrie sie wieder, als hoffte sie Halt und Kraft an ihrem eigenen Stimmenklang zu gewinnen. „Es ist schädel von Euch, mir von Liebe zu reden — — ich bin seine verlobte Braut und — —“

„Nah, in der Liebe gibt es weder Bruder noch Freund — — ich habe dich lieb und ich zwing dich zum Glück, Kate Lou!“ Da hielt er sie schon wieder mit Riesenarmen umschlungen, eiserne Fesseln waren es, denen sie sich mit allem Sträuben und Winden nicht zu entziehen vermochte. Er brugte sich über sie und küßte ihre Stirn, ihre Ohren, die braunen Wöckchen an den Schläfen und sie mußte es leiden. Nur als er sie trotz ihres Sträubens auf den Mund zu küssen wagte, da schrie sie laut auf, riß sich los und schlug ihm heftig ins Gesicht.

Abg. Dr. Bredt (freikons.): Der Krieg war die beste Belastungsprobe für die preussische Verwaltung. Vor dem Kriege hatte man die Aufgaben der Stadtverwaltungen zu weit gestreckt; sie müssen künftig beschränkt werden. Die Polizei hat sich ihrer Aufgabe im allgemeinen gewachsen gezeigt.

Auf unsere militärischen Vorteile können wir bei dem Friedensschluß nicht verzichten. Zum wenigsten muß alles gut kompensiert werden.

Abg. Paul Hoffmann (Soz. alter Richtung): Dem Dank des Ministers für das treue Verhalten der Polizeibeamten kann ich nicht beipflichten. Die Polizei ist vielfach in brutaler Weise gegen harmlose Demonstranten vorgegangen. Wenn der Arbeiter seine Arbeitsstelle verfehlt, wird ihm angedroht, daß er in den Schützengraben kommen soll; man betrachtet also den Aufenthalt im Schützengraben nicht als eine Ehre, sondern als eine Strafe. (Ein alter Ladenhüter-„Blö“ des „Zehngelote-Hoffmann“). Von ihm schon vor Jahresfrist an gleicher Stelle angebracht. (Ann. d. Schriftl.) Auf das entsetzliche bekämpfen wir die Geheimpolizei. In brutaler und skandalöser Weise hat man versucht, meinen Parteifreund Liebknecht zum Juchthändler zu stempeln. (Vizepräsident Dr. Krause ruft den Redner zur Ordnung.) Weil er gerufen hat: „Nieder mit dem Krieg, nieder mit der Regierung!“, hat er 4 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Schwerehaft bekommen. Man rühmt die Tüchtigkeit und Fähigkeit der Frauen. Warum verweigert man ihnen die politischen Rechte? Man bringt die Wahlrechtsvorlage nicht im Interesse des Bürgerfriedens. Sie (nach rechts) blicken sich auf den Bürgerfrieden, wenn Ihre Interessen in Frage kommen. Man vertuscht uns mit der Neuorientierung bis nach dem Kriege; wir wollen aber jetzt schon wissen, wie sie ansähen wird.

Abg. Lippmann (Sp.): Der Hunger mit Nahrungsmitteln muß mit allen Kräften bekämpft werden, denn der Hunger schwächt auch die moralische Widerstandskraft des Volkes. Wenn das Volk sieht, daß die Reichen und einzelne Erwerbstätige bevorzugt werden, dann kann es leicht zu solchen Gedanken kommen, wie der Vorredner sie zum Ausdruck gebracht hat.

Die polizeilichen Anordnungen zeigen vielfach noch den spätesten Polizeigeist aus der Zeit vor dem Kriege.

Warum werden die Personen jüdischen Glaubens, welche jetzt noch Berlin ziehen, in einer besonderen Liste im Einwohneramt geführt? Die Schaffung der Stelle eines Landeskommissars für Volksernährung ist ein Beweis dafür, daß die bisherige Organisation verlagert hat. In den kriegswirtschaftlichen Ämtern vermischen wir die Vertretung der Städte, wie der Konsumenten überhaupt. An eine Entpolitisierung der Landräte können wir angesichts ihrer Tätigkeit namentlich bei den Wahlen nicht glauben. Zum Minister des Innern haben wir vollstes Vertrauen. Wenn er aber mit dem Versprechen einer besseren Zukunft den Ruf nach einer schlechten Vergangenheit verbindet (Große Unruhe rechts), so müssen wir diesen Geist tabeln. Es verbindet uns das gemeinsame Vaterland. Sie (nach rechts) haben heute die Andersdenkenden als Vaterlandverräter bezeichnet. (Widerspruch rechts.) Im Hinblick auf die Rede des Abgeordneten von der Osten sage ich:

Wehe dem Politiker, der nach dem Kriege es für richtig hält, mit dem Volke um ein Wahlrecht zu feilschen und es ihm zu verjagen! Wohl dem Staatsmanne, der das gleiche Recht für alle Preußen hat! Er wird damit den Thron festigen und das preussische Volk verjüngen und erheben.

(Lebhafter Beifall links.)

Minister v. Loebell: Ich muß es zurückweisen, wenn behauptet wird, daß das Verhältnis zwischen dem Kriegsernährungsamt und dem Landwirtschaftsminister kein gutes ist und daß der Landwirtschaftsminister verschiedentlich Verordnungen des Kriegsernährungsamts verhindert hätte. Wenn jetzt die Stelle eines Staatskommissars geschaffen wird, so liegt das daran, daß in Preußen eine Menge von Organisationen entstanden sind, so daß es zweckmäßig und notwendig ist, diese Organisationen unter einheitliche Leitung zu bringen. Die verfassungsmäßige Verantwortlichkeit der Minister wird dadurch nicht berührt. Die eigentliche Aufgabe der Kriegswirtschaftsämter ist es, für die Produktion zu sorgen. Zuweist werden sie auch auf

Aber dazu lachte er nur. „Wilde, pröde Gummel, ich mache dich fire — du sollst mich freiwillig küssen!“ Mit ausgebreiteten Armen kam er auf sie zu und sie mußte sich, da er ihr die Tür vertrat, hinter den Rücken ihres vor sich hinklauernden Vaters flüchten. „Ich habe dich lieb Kate Lou, und mein müßte du werden. Kein Gott rettet dich davor — — und du willst dich auch gar nicht retten lassen.“ Nun zeigte er ihr im Siegerlächeln wieder die blühenden Zähne und wie er sie ungeachtet ihres heftigen Sträubens wieder zu fassen bekam und in die Arme schloß, da trüb seine brutale Härlichkeit einen süßhangen Schauer um den anderen durch ihren Leib. „Du hast mich auch lieb, Kate Lou — — und die Neigung zu jenem anderen bildest du dir nur ein — — du hast zur Viehmagd nicht das Zeug in dir!“

Da war das häßliche Wort wieder, vor dessen mit-tönendem Klang sie sich schon so oft entsetzt hatte.

Händeringend flüchtete sie zu ihrem Vater. „Wie kannst du es dulden, daß der fremde Mann mich in deiner Gegenwart liebkost! Du weißt doch, daß ich Floyd Treue schulde und — —“

„Nicht von mir aus!“ Jaß Wilson verwahrte sich mit beiden Händen. „Und der fremde Mann hier wird dir gar bald lieb und vertraut sein, das ist auch meines Vaters Wunsch. Sei doch nicht dumm, Kate Lou...“

Sie stand erstauernd. Fast jammernd blickte sie ihn an.

„Aber Vater, Floyd liebt mich! Es wäre kein Tod, wenn ich ihm die Treue bräche — — und ich kann es auch nicht, ich habe ihn lieb — —“

„Da irrst du dich, Kindchen“, unterbrach sie ihr Vater unter boshaftem Gefäch, „du hast nur dich selbst lieb, ganz allein dich, Kate Lou — — und nun ströube dich — — häß, ich will dich nicht zwingen — — und Dick Forey auch nicht — — komm' du erst mit dir ins reine und werde dir klar, wem die größere

die Verteilung Bedacht nehmen können. Wenn ich von dem guten preussischen Geist in der preussischen Verwaltung gesprochen habe, so habe ich erklärt, daß wir in Preußen nicht im Rückschritt geblieben, sondern fortgeschritten sind und daß gute Arbeit geleistet worden ist. Sollen Sie das leugnen? Ich lasse dringen, daß in der schweren Zeit, in der wir stehen, scharfe gegenseitige Angriff nach Möglichkeit vermieden werden.

Jetzt gilt es etwas mehr als alte Streitfragen auszu-tragen, es gilt die Sicherheit und Ehre und Wohlfahrt des Vaterlandes. Dafür wollen wir alle zusammenstehen! (Lebhafter Beifall.)

Unterstaatssekretär Dr. Treub: Aufgabe des Kriegs- u. Heer-wachsamtes ist es, typische Vorkämpfer für die betreffenden Provinzialbehörden aufzuheben. Bei Beschwerden und Ordnungs-strafen gegen Schulleute sind Rechtsanwältin und andere Mittels-personen nicht zugelassen, mit Rücksicht darauf, daß die Schulleitung eine militärisch organisierte Behörde ist.

Abg. von der Osten (kon.): Auch meine Freunde bebauern das Fahrungsmittelehien in den großen Städten. Der ar-beitsfähig ist, soll sich der Landwirtschaft zur Verfügung stellen. Der Krieg wird zum besten des ganzen Volkes und nicht zum mindesten der Arbeiter geföhrt. Der Adel hat seine Tüchtig-keit und Opferwilligkeit auf den Schlachtfeldern bewiesen. Man sollte nicht jetzt nach dem Schalten der Bergangehen sehen, sondern nach dem Licht, das der preussische Geist bis zu dieser Stunde ge-bracht hat. (Beifall rechts.) Der Landwirtschaftsminister hat seine schwere Pflicht, die Produktion zu regeln, erfüllt.

Die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen würde für viele Verhältnisse eine Ungerechtigkeit bedeuten. Es würde kein Segen für den preussischen Staat sein.

Abg. Korfanty (Pole): Der Minister hat meine letzte Rede eine Kriegserklärung genannt. Ich habe darin nur ausgeführt, welche Ausnahmegerichte noch gegen uns bestehen. Wir verlangen volle politische Gleichberechtigung und volle Freiheit der nationalen Entwicklung.

Wir protestieren gegen die Germanisierung und Protestantierung der Ostmark.

Wir wünschen, als freie Bürger mit unseren Mitbürgern zusammen zu leben. Das ist wesentlicher, als die Rechte im Nationalitäten-kampf zu vergebend.

Abg. Dr. Friedberg (nat.-lib.): Grundsätzlich der Ernährungs-frage muß noch intensiver auf die Landwirtschaft zur Hebung der Produktion hingewirkt werden. Die Nationalliberalen treten nicht für das parlamentarische Regierungssystem ein, weil in Deutschland die Unterliegen für ein solches System fehlen. Wir halten es für richtig, daß der Reichstager verant-wortlich für die Politik des Reiches ist. Das Kollegial-system halten wir für ungewöhnlich. Die Einbringung des Fideikommissgesetzes wäre im Reich nicht möglich gewesen. Die monarchische Staatsform ist die beste Unterlage für unser Staatswesen. Dagegen wollen wir nicht eine persönliche Regierungsform, vor der auch Bismarck stets gewarnt hat. Wir fordern die Achtung vor der politischen Überzeugung anderer.

Wir wollen uns die große einheitliche Stimmung und die Hin-gabe an den Staat erhalten, die uns im Krieg erfüllt und die uns sicher zum Siege führen wird.

(Lebhafter Beifall.)

Die Debatte wird geschlossen. Nach persönlichen Bemerkungen der Abg. Lippmann (Wolksp.), Freiherrn v. Jähly (freikons.), Paul Hoffmann und Reimer (Soz.) wird der Etat des Ministeriums des Innern mit Ausnahme des Medizinalwesens genehmigt. Die Forde-rung zur Fürsorge für die verwahrloste Jugend wird um 100 000 M. erhöht. Die Session des Reichsverbandes der deut-schen Presse um Beschränkung der Zensur, der poli-tischen Meinungsäußerung und Nachrichten wird der Regierung als Material überwiesen.

Nächste Sitzung: Samstag, 11 Uhr: Medizinalwesen und Bau-etat. — Schluß 15 Uhr.

Beraubung deutscher Gefangener durch englische Soldaten.

Ein im Juli 1916 in englische Gefangenschaft geratener deutscher Militärarzt bestätigt in eidlicher Aussage aus neue das völlerrechtswidrige Gebaren englischer Offi-ziere und Mannschaften, die wieder das durch die Genfer Konvention geschützte Recht noch sonstige Menschenrechte, wie Leben und Eigentum der in ihre Hände geratenen deutschen Ge-fangenen akten. Der Arzt sagt aus:

In Gefangenschaft geriet ich in einem als Verbandstelle her-gestrichenen Unterstand eines Grabens zwischen Namur und Wana-touba. Der Unterstand hatte zwei Eingänge. In jedem Eingang

Liebe gilt — — deinem Floyd und dem Trauerlos an seiner Seite oder dem glanzvollen Leben in der Stadt. Teufelsdick ist als Mann schließlich auch nicht zu ver-achten. Häß!“

Vou der anderen Seite her sprach Goliath wieder auf sie ein, zärtlich und gierend, leidenschaftsleidend und stürmisch. Mit jeder neuen Sekunde war er ein anderer. Aber jedes Wort, das er sprach, war in glühende Liebestonne getaucht. Wenn nur das grau-same Lächeln um seine Lippen, das metallische Funkeln in seinen Augen seinen Worten nicht widersprochen hätten. Instinktiv wüßte das Mädchen den klaffenden Unterschied zwischen seinem Sturmestreiben und der demütigen Liebe ihres Verlobten. Hier sprachen nur die Sinne — — Floyd gab ihr sein ganzes Herz. Ah, wenn er nur nicht so hartnäckig auf seinem Kopf be-stehen wollte. An seiner Seite in der Stadt wäre ihr ein beschidenes Glück genug, sie brauchte nicht all den Überfluß, den ihr Goliath so lockend zu Füßen zu legen versprach. — — Aber schon jetzt fühlte sie, daß sie es hat und damit auch Floyd niemals würde verzeihen können, wenn sie die Lockung von sich wies.

Mit zornigem Auffährei entwand sie sich Goliaths neuer Umarmung und rannte zur Tür.

„Ihr müßt mir Zeit lassen!“ stammelte sie. „Ich sage nicht ja und nicht nein — — ich muß erst wieder klaren Sinnes werden — — und ich habe meinen Schatz lieb — — ja, ich habe ihn lieb!“ schrie sie in sein lautes Lachen hinein und eilte, während ihr hilflos die Krönen aus den Augen stürzten, in die Einsamkeit ihres Stübchens.

Aber noch auf der Bodentreppe hörte sie seinen tiefen Ruf, und sein Siegerlachen ging ihr nicht mehr aus den Ohren. Das warb und lockte — — und die Stadt lockte und winkte — — und das Leben war so kurz; und hatte sie sich einmal fortgegeben, so blieb ihr keine andere Wahl — — und es graute ihr von dem Bildnis! (Fortsetzung folgt.)

hing eine von einem Infanterie-Sanitätsamt abgetrennte Scheibe, die auf weitem Grunde das rote Kreuz zeigte. In dem Unterstand, aus dem heraus immerfort Schüsse geschossen wurden, wurden etwa sechs Handgranaten geworfen, und es wurde mit Schreih und Hölle hineingeworfen. Durch eine Handgranate wurde der Hilfskrankenträger K. schwer verwundet und soll nach Aussage des Sanitätsgefreiten später gestorben sein. Nach der Explosion der Handgranaten ging ich sofort hinaus und teilte dem kranken lebenden englischen Offizier mit, daß der Unterstand ein Sanitätsunterstand sei. Meine Witte, bei den Verwundeten bleiben und weiter arbeiten zu dürfen, wurde ebenso schroff abgeschlagen wie die Bitte, die im Unterstand befindlichen Verwundeten und Krankenträger mitnehmen zu dürfen. Bei meinem Abtransport wurde ich, obwohl ich durch die rote Kreuz-Binde als Arzt kenntlich war, wiederholt beschimpft und mit Erschießen und Erhängen bedroht. Ein erhöht stehender englischer Soldat rief mir von hinten das rechte Achselstück aus dem Stoff heraus. Als ich mich noch ihm umdrehte, rief ein zweiter englischer Soldat mir das andere Achselstück auch noch herunter. Einige Schritte weiter wurden mir unter Beschimpfung und Bedrohung Uhr und Gelbbentel von einem Soldaten aus der Tasche herausgeholt. Auf dem Verbandplatz nordöstlich von Carnoy wurden mir von einem englischen Soldaten Priesterkassette mit Seidenhaut abgenommen. Als ich dagegen bei einem englischen Offizier unter Vorzeigung meines Neutralitätsabzeichens Einspruch erhob, wurde mir der Befehl, daß ich die Sachen abgeben müsse, aber später zurückgehalten. Meine später aus dem englischen Gefangenenlager durch den Kommandanten an das englische Kriegsministerium gerichteten Gesuche, mir die geraubten Sachen zurückzugeben oder zu ersetzen, hatten keinen Erfolg. Auf das erste Gesuch kam der Befehl, daß ich die Sachen vielleicht wiederbekommen würde. Die beiden folgenden Gesuche blieben unbeantwortet.

Auf dem Verbandplatz bei Carnoy habe ich gesehen, wie unsere Verwundeten der Verwundeten, wie Uhren, Ringe, Geld geraubt wurden. Auf denselben Plätzen sah ich einen englischen Soldaten einem schwerverwundeten wiederholt an der Kehle, so daß dieser aufstehen konnte, um den Verwundeten von seinen Schmerzen zu befreien, löste ich ihn ab und warf sie dem Engländer hin.

Dies sind meine eigenen Wahrnehmungen. Nach Aussage des Sanitätsgefreiten H. wurde in den eingangs erwähnten Sanitätsunterstand nach meinem Abtransport noch wiederholt hineingeworfen.

Die Leutnants L., R. und M. der 2. Kompagnie, die gleichzeitig mit mir gefangen genommen wurden, haben den größten Teil der Übergriffe auf dem Verbandplatz mitangesehen.

Deutsches Reich.

Eine eindringliche Mahnung des Reichskanzlers an die Landwirte. Die Lebensmittelbestandshebungen.

Der Reichskanzler hat an alle Bundesregierungen nachstehendes Schreiben gerichtet:

Aus Anlaß der am 15. Februar stattfindenden Erhebung der Bestände von gedroschenem und ungedroschenem Getreide und der für den 1. März angeordneten Aufnahme der Viehbestände und der Kartoffelvorräte gestatte ich mir, auf die große Bedeutung hinzuweisen, die eine Aufklärung aller landwirtschaftlichen Kreise über die Tragweite dieser Maßnahmen besitzt. Diese Bestandsaufnahmen stellen erneute Anforderungen an die Zeit und Arbeitskraft der Landwirte und der zum größten Teil mit Amtsgeschäften wie mit eigenen landwirtschaftlichen Arbeiten überlasteten ländlichen Ortsbehörden. Außerste Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit aller Beteiligten bei ihrer Durchführung ist aber vaterländische Pflicht. Es gilt die Versorgung unseres Heeres und der zum großen Teil mit Arbeiten für die Rüstung des Heeres beschäftigten städtischen Bevölkerung zu sichern. Ihre Arbeit muß durch richtige Einteilung und geregelte Zuführung der notwendigen Lebensmittel weiter erhalten werden, damit unsere tapferen Truppen mit allem versehen werden, was zum Siege nötig ist. Vorbereitung für das Gelingen des Wertes der Sicherung unserer Volksernährung ist eine möglichst genaue und zutreffende Übersicht über alle jetzt vorhandenen Vorräte Millionen von landwirtschaftlichen Betrieben müssen an der Ablieferung des Rohmaterials mitwirken. Auf jeden einzelnen Betrieb, mag er noch so klein sein, kommt es an. Die deutschen Landwirte und Landwirtinnen werden auch in diesem Jahre ihre Pflicht gegen das Vaterland erfüllen. Sie werden sorgen, daß ihre Bestände so genau als möglich aufgenommen werden, daß soeben die obliegenden Ablieferungen voll und rechtzeitig geschehen und daß auch die Bekleidung zur neuen Ernte trotz aller Schwierigkeiten so gut und sorgsam wie irgend möglich erfolgt. Kein Soldat, kein Rüstungsarbeiter, keine Kriegesfamilie darf Mangel leiden durch das Versäumnis des Landmannes. Er hat die hohe und heilige Pflicht, dem deutschen Volke sein tägliches Brot zu liefern und es dadurch unüberwindlich zu machen gegenüber dem Ausdrückerungsplan unserer Feinde, der sich jetzt an ihnen selber rächt.

Oberbürgermeister Wermuth zur Vereitigung der Arreststraße für Beamte.

W. T. B. Berlin, 15. Febr. (Ab.) Im W. L. tritt der Oberbürgermeister von Berlin Wermuth warm dafür ein, daß die Regierung der jetzt von beiden Häusern des Landtags angenommenen Vereitigung der Arreststraße für Beamte bald zustimme. Die Verwaltung der Reichshauptstadt habe seit Jahren diese Arreststraße nicht mehr angewandt. Die Unterbeamtenhaft habe ihre Pflichten im Felde glänzend erfüllt. Dieser Stein des Anstoßes müsse beseitigt werden.

* Auszahlung einbehaltener Geldbeträge an deutsche Gefangene in Frankreich. Amlich wird mitgeteilt: Von den Geldsendungen an Kriegsgefangene und Zivilinternierte in Frankreich wurden bis zum 1. Dezember 1916 von der französischen Regierung 20 Prozent einbehalten. Von diesem Tage an werden die Geldsendungen überall wieder zum vollen Kurs ausbezahlt. Die einbehaltenen Beträge werden den Empfängern, wie die französische Regierung amtlich mitgeteilt hat, nachträglich vergütet.

* Die Kommission zur Prüfung von Verträgen über Kriegslieferungen trat am 13. Februar unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Dr. Richter in Vertretung des dienstlich verhinderten Stellvertreters des Reichskanzlers, Staatsminister Dr. Helfferich, wiederum zu einer Sitzung zusammen. Gestern fand eine Besichtigung der Betriebe der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft (Stromlieferungen) durch die Kommission statt, die heute ihre Verhandlungen weiter fortsetzt.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Bachmann (St. Wendel), Mühlstein (Wiesbaden), Franke (Frankfurt a. M.), Offiz. Abt., jetzt im 1. Bat. des Inf.-Regts. Nr. 3, zu Leuts. der Reg. der Inf.-Regt. befördert. * Fried (Wiesbaden). * Rigmann (Wiesbaden), Offiz. Abt., zu Leuts. der Reg. der Inf.-Regt. befördert. * Krüller (Hamburg a. L.). * Weiß, Otto (Rannheim), Reiter, befördert. * Oberleutnant, Stiller (Frankfurt a. M.). * Reu-

haus, Carl (Siegen), Wackerling (Wiesbaden), Gail (Süß), Ruch (Friedberg), Wigefeld, im Inf.-Regt. Nr. 50, zu Leuts. der Reg. des betr. Regts. befördert. * Seimann, Altmann (Wiesbaden), im Inf.-Regt. Nr. 63, zum Leut. der Landw.-Jagdabtl. 1. Aufgeb. befördert. * Hertges (Süß), Wigefeld, zum Leut. der Reg. befördert. * Crede, Johann, im Inf.-Regt. Nr. 3, zum Leut., vorläufig ohne Patent, befördert. * Selzer (Wiesbaden), zum Leut., vorläufig ohne Patent, befördert. * Sumner (Oberlahnstein), Wigefeld, im Inf.-Regt. Nr. 87, zu Leuts. des betr. Regts. befördert. * Goedede (L. Wachen), von Reichardt (L. Berlin), Kalleher (Hamburg a. L.), Tillmanns (Solingen), Wigefeld, im Drag.-Regt. Nr. 6, zu Leuts. des betr. Regts. befördert.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Aus dem Stadtparlament.

Im Mittelpunkt der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten standen die Mitteilungen des Herrn Oberbürgermeisters über die Kohlenversorgung. In groß angelegter Rede schilderte der Oberbürgermeister die Entstehung der Kohlennot sowie die Maßnahmen, die zu ihrer Bekämpfung ergriffen worden sind und die noch getroffen werden müssen, falls der jetzige Zustand noch längere Zeit dauert. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß die Situation ungewöhnlich ernst war und noch ernst ist, nicht nur für Wiesbaden, sondern für alle Städte. Stadtverwaltung und privater Kohlenhandel haben nicht versagt; die Ursache der Kohlennot ist nicht Mangel an Kohlen, sondern Mangel an Beförderungsgelegenheit. Herr Geheimrat Gläffing, der mit Herrn Stadtrat Schulte und einem Fachmann das Kohlenhandelsamt in Essen aufsucht hat, wurde dort die bestimmte Zusicherung, daß alles geschehe, was möglich sei, um Wiesbaden entgegenzukommen. Auch Herr Bürgermeister Travers, der sich persönlich bei der Kohlenausgangsstelle in Berlin um ein Eingreifen zugunsten der Beförderung Wiesbadens mit Kohlen bemühte, hat dort entgegenkommen gefunden. Der Oberbürgermeister glaubte verbleiben zu können, daß wir in die nächsten Tagen über das Schlimmste hinaus seien und halbwegs erträgliche Zustände haben werden. Seine Mitteilungen, die wir ihrer Wichtigkeit wegen in einer der nächsten Nummern ausführlich bringen werden, fanden lebhaften Beifall. Die Versammlung nahm folgende Resolution an:

Die Stadtverordneten-Versammlung hat mit lebhafter Genugtuung den Bericht des Herrn Oberbürgermeisters über die von der Kohlennot und zu deren Verhütung ergriffenen Maßnahmen Kenntnis genommen. Sie spricht ihm ihren Dank für die Fürsorge aus und sichert ihm auch in der Zukunft ihr volles Vertrauen zu.

Herr Stadtv. v. Ed. brachte die Sprache auf die Wiedereröffnung der Vorstellungen des Hoftheaters, dem, wie es vorgestern mitgeteilt hat, zu diesem Zweck Kohlen von privater Seite zur Verfügung gestellt worden sind. Er betonte besonders, daß es den denkbar ungünstigsten Eindruck machen würde, wenn bei einer so ernsten Notlage die Beklagung von Kohlen vor der Hofbühne Halt machte. Das gebe über das Verständnis der ganzen Bürgerschaft. Daran äußere auch die Tatsache nichts, daß die beiden ersten Vorstellungen Volksvorstellungen seien. Es handele sich um 100 Zentner Kohlen pro Tag, die weiß Gott besser verwendet werden könnten als zur Möglichenmachung von zwei Theaterstücken. Die Herren Bauer und Schröder schlossen sich den mit Beifall aufgenommenen Ausführungen des Redners an, der empfahl, mit Herrn Ingenieur v. Mühlbacher wegen der Freigabe der Kohlen in Verbindung zu treten. Nachdem sich noch die Herren Oberbürgermeister und der stellvertretende Vorsitzende und Leiter der Versammlung Herr Justizrat Siebert zu der Sache geäußert hatten, wurde auf Vorschlag des letzteren die folgende Resolution einstimmig angenommen:

Die Stadtverordneten-Versammlung ersucht den Herrn Oberbürgermeister, den Herrn Intendanten der Königl. Schauspielerei zu Wiesbaden zu bitten, angesichts der bestehenden Kohlennot den Betrieb des Königl. Theaters bis zu deren Behebung einzustellen und die dadurch freiwerdenden Kohlen der Stadt zu überlassen.

Für die Förderung des Kleingartenbaus wurden auf Antrag des Finanzausschusses, für den Herr Stadtv. Dr. Dreher berichtete, 2000 M. bewilligt. Der Finanzausschuß betonte in seinem Bericht die Notwendigkeit, daß der Bürgerhaushalt bekanntgegeben wird, wann und wo der vom „Gartenbauverein“ beauftragte Fachmann von den Gartenbesitzern um Rat gefragt werden kann. Herr Stadtv. Wacker teilte mit, daß der „Gartenbauverein“ eine Beratungskommission für den Kleingartenbau und Kleingartenbau bei der städtischen Gartenverwaltung Friedrichstraße 5 eingerichtet habe.

Herr Stadtv. Glaeser trug den Bericht des Finanzausschusses über den Antrag auf Bewilligung eines Beitrags von 500 M. für den Kolonialkriegerbau in Berlin vor. Der Ausschuß empfahl die Annahme des Antrags, was geschah.

Die seitherigen Mitglieder der kaufmännischen Fortbildungsschule Glücklich und Hofmann wurden wiedergewählt, der Pensionierung zweier städtischer Beamter zugestimmt und das Witwengeld für die Witwen zweier verstorbenen Beamten in der üblichen Weise festgesetzt.

Der Eintritt in die Tagesordnung fragte Herr Stadtv. Glücklich an, was der Magistrat bezüglich der Steuererhöhung der Hilfsarbeiter getan habe. Wenn noch nichts geschehen sei, hoffe er, daß der Stadtverordneten-Versammlung in ihrer nächsten Sitzung wenigstens über die ergriffenen Maßnahmen berichtet werden könne. Herr Stadtrat Schulte erklärte, die Sozialpolitische Deputation werde zu einer Sitzung eingeladen, in der die Sache zur Verhandlung gestellt werde.

Herr Beigeordneter Borgmann teilte mit, daß der Magistrat beschlossen habe, die Gültigkeit der Umfassungserordnung mit der Maßnahme zu verlängern, daß von der Erhebung der Steuer ganz oder teilweise abgesehen wird, wenn ein Grundstück von dem Hypothekengläubiger zur Vermeidung der Zwangsversteigerung freiwillig erworben wird.

Von der Mitteilung des Herrn Oberbürgermeisters, daß Herr Otto Henzell anlässlich eines Gedankens der Stadt Wiesbaden 50000 M. in 3prozentiger Kriegsanleihe mit der Aufgabe gestiftet hat, daß die Zinsen zur persönlichen Verfügung des Oberbürgermeisters stehen und im Interesse besonders bedürftiger Einwohner der Stadt verwandt werden, wurde mit Beifall Kenntnis genommen.

Rübenpreise und Lieferungsverträge.

In der letzten Zeit sind wiederholt in der Presse Äußerungen dahin laut geworden, daß die in den Lieferungsverträgen der Reichsstelle für Gemüse und Obst vorgesehenen Preise von 2 M. für weiße und 2,50 M. für gelbe Kohlrüben zu hoch seien im Vergleich zu dem auf 2 M. bemessenen Preis für Zuckerrüben. Es kann dahingestellt bleiben, ob diese Bedenken berechtigt sind. Trotzdem hat der Herr Präsident des Kriegsernährungsamts in einem Rundschreiben an die Landräte, die Magistrats- oder Oberbürgermeister der kreisfreien Städte und die gleichgeordneten Behörden der außerpreussischen Bundesstaaten, nachdem er darin die Lieferungsverträge über Frühgemüse und Herbstgemüse des nächsten Jahres erläutert hat, noch das Folgende vermerkt:

„An dem Abschluß von Verträgen über Kohlrüben erscheint Bedacht zu geben, da im Falle einer guten Kartoffelernte für die menschliche Ernährung Kohlrüben nur in beschränktem Umfange in Betracht kommen werden. Des weiteren ist darauf zu achten, daß solche Verträge nicht mit Anbauern abgeschlossen werden, die im laufenden Jahre weniger Zuckerrüben anbauen wollen als bisher. Die verhältnismäßig niedrigen Kohlrübenpreise sind überhaupt nur im Hinblick darauf festgelegt worden, um den Anbau von Kohlrüben für Speiseweise, mithin in besonders guter Qualität, in der Nähe von Städten zu fördern.“

Es erscheint wichtig, daß diese sehr beherzigenswerten Worte auch in den weitesten Kreisen der Anbauer Beachtung finden.

— Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Landsturmmann Heinrich Mai und der Gefreite A. Freund aus Bierstadt; der Wehrmann im Landw.-Inf.-Regt. 80 Valentin Moritz aus Wiesbaden; der Sergeant Christian Rehger aus Dohheim; der Füsilier im Inf.-Regt. 80 Karl Schüller, Sohn des Gärtners Karl Schüller in Wiesbaden; der Gefreite bei der Pioniertruppe auf dem Balkan Adolf Berberich; der Witwe Verberich in Wiesbaden, und der Musiker Karl Link, Sohn des Buchbindermeisters Joseph Link in Wiesbaden.

— Grundstücksverkäufe. Vorgestern wurde vor dem hiesigen Königl. Amtsgericht zunächst das Wohnhaus Kellereistraße 37, geschätzt von der Steuerbehörde zu 110 000 M., versteigert, wobei die Eheleute Rentner Louis Basel in Sonnenberg mit 80 000 M. die Best- und Höchstbietenden blieben. Der Zuschlag wurde gleich erteilt. — Weiter wurde zum Ausbrot gebracht das Wohnhaus mit Hof und Hofstall Eisenbahnstraße 15. Das Grundstück hat einen Wert nach der Schätzung des Feldgerichts aus dem Jahre 1904 von 148 000 M., nach derjenigen der Steuerbehörde von 145 000 M. Frau Justizrat Erdmann, die Inhaberin der zweiten Hypothek, legte mit 112 000 M. das Höchstgebot ein. Hypotheken blieben dabei nicht bestehen. Auch in diesem Falle erfolgte die Zuschlagserteilung im Termin.

— Verhaftung eines Heiratschwunders. Die Frankfurter Kriminalpolizei verhaftete einen von bald allen Staatsanwaltschaften gesuchten Heiratschwunder, der unter dem Namen Kaufmann Bernhard Ehlers fast in jeder größeren Stadt Deutschlands seine Opfer gesucht und gefunden hat. Ehlers erließ regelmäßig Heiratsankündigungen als „Witwer mit einem Kind, der eine Frau auch ohne Vermögen suchte.“ In Wirklichkeit heißt der Schwinder Jürgen Adolphsen, geboren am 24. Februar 1873 in Haderleben. Zuletzt hielt sich der Mann im westfälischen Industriegebiet und in Bayern auf, wo er unter dem Namen Fritz Baumann, Joh. Diering, Fritz Wolf, Fritz Walter usw. auftrat.

— Die Preussische Verfallsliste Nr. 759 liegt mit der Städtischen Verfallsliste Nr. 334 und der Württembergischen Verfallsliste Nr. 588 in der „Tagblatt“-Schalterhalle (Kustant-Halter) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf.

— Die Geschäftsräume des Wohl- und Nahrungsmittelamtes, bisher Rathaus, Zimmer 68, sind nach dem Bernauftrag Gebäude Friedrichstraße 19, Erdgeschoß, Zimmer 8 und 9, verlegt worden.

Wiesbadener Vergnügungs-Bahnen und Lichtspiele.

* Thalia-Theater. Ad heute gelangt das Lustspiel „Frisch toller Einfall“ zur Aufführung. Im Vorprogramm erscheint das tragische Lebensbild „Strom und Fessel“ und die lustige Komödie „Das Testament der Exhanten“. Kriegsbilder aus Rumänien und einen Respekttransport durch vier Exzellenzen der Hohenbeschen Managere werden außerdem gezeigt.

* Die U.-L.-Lichtspiele, Rheinstraße 47, bringen ab heute das Detektiv-Drama in 4 Akten „Die Nacht“ von Cory Sont als Erstaufführung für Wiesbaden. Ferner gelangt zur Aufführung „Liebe und List“, ein Räuber in 2 Akten, sowie „Adler und Sperling“, ein Drama in einem Akt. Naturausnahmen vervollständigen das Programm.

Sport und Luftfahrt.

* Fußball. Morgen Sonntag steht sich auf dem Sportplatz an der Waldstraße die Spielvereinigung Wiesbaden und der Sportverein Preussensberg im Privatwettbewerb gegenüber. Anstoß 3 Uhr. Eintritt hat freien Zutritt.

* Jodel Archibald, der als Amerikaner in Gefahr war, für das kommende Rennjahr keine Reiterlaubnis zu erhalten, hat ein Naturalisationsgesuch eingereicht.

Handelsteil.

Der Buchhandel und die Valuta.

Es ist Zeit — so schreibt die „Tägliche Rundschau“ — auf eine Valuta-Schiebererei, die so schlimm ist wie Wucher, hinzuweisen. In den neutralen Ländern, wir wollen als Beispiel die Schweiz nehmen, die große Abnehmer des deutschen Buchhandels sind, wird mit dem heutigen niedrigen Auslaufsurs des deutschen Geldes, gelinde gesagt, Unfug getrieben. Der deutsche Verleger bekommt heute für 100 M. (im Frieden 100 M. = 124 Franken durchschnittlich) vom schweizerischen Buchhändler (d. h. von diesen Betrieben, die den hauptsächlichsten Handel in Händen haben) von Fall zu Fall den Wechselkurs, also heute für 100 M. 88 Franken. Die Verrechnung bringt eine Verschielung von 41 Franken gegenüber dem Friedenskurs, und zwar zuungunsten der deutschen Buchverleger. Jedoch des Pudels Kern kommt immer noch — besser. Dann

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Ausgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal. Tailen-Quararbeiterinnen... Zuarbeiterin für Räder... Tücht. Raschmännchen... Braves Mädchen kann das Nägeln... Tüchtiges Alleinmädchen... Zuerl. chrli. Mädchen für H. Haush. mit 2 Kindern... Dienstmädchen gesucht... Mädchenmädchen gesucht... Mädchen für Küche u. Haus... Tücht. jüngere Stütze für bürgertl. Küche u. Hausarbeit...

Alleinmädchen für jede Hausarbeit zum 1. 3. 1917... Tüchtiges Mädchen, das selbständig kochen kann... Ord. reini. Alleinmädchen... Zuerl. Alleinmädchen für H. Haush. zum 1. März... Sauberes junges Mädchen... Kinder mädchen gesucht... Tüchtiges Mädchen, das alle Hausarbeit verrichtet... Anst. sauberes Hausmädchen mit guten Zeugnissen... Junges einfaches Mädchen... Mädchen für eine Stunde morgens... Mädchen für 1 1/2 Std. mittags... Tücht. saubere Monatsfrau... Sauberes Monatsmädchen... Unabhängige Frau für Monatslohn... Monatsfrau od. Mädchen... Saubere Monatsfrau... Frau tägl. 1 Std. morgens... Frau saub. tücht. Monatsfrau... Ehrliche saubere Monatsfrau... Dillmann, Kaiser-Friedr.-Ring 16... Unabh. Monatsmädchen od. Frau... Monatsfrau... Monatsfrau oder Mädchen... Brade saub. Studentin für 2 Std. vorm. u. 2 Std. nachm....

Zuerl. tüchtige Frau od. Mädchen für Küche u. Hausarbeit... Sauberes Monatsmädchen... Unabhängige Frau für Monatslohn... Monatsfrau od. Mädchen... Saubere Monatsfrau... Frau tägl. 1 Std. morgens... Frau saub. tücht. Monatsfrau... Ehrliche saubere Monatsfrau... Dillmann, Kaiser-Friedr.-Ring 16... Unabh. Monatsmädchen od. Frau... Monatsfrau... Monatsfrau oder Mädchen... Brade saub. Studentin für 2 Std. vorm. u. 2 Std. nachm....

Reini. Monatsfrau 2-3 Std. morgens... Stellen-Angebote... Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Lehrling mit guter Schulbildung... Spengler u. Installateur... Tapeziergehilfe... Stellen-Gesuche... Weibliche Personen. Gewerbliches Personal. Bessere Kriegerfrau mit guter Handarbeit... Fleißige saubere Kriegerfrau...

Frau f. w. Sterbef. Stelle bei alt. Herrn od. in frauenl. Haush. Gute Zeugnisse vorhanden... Junge Dame aus feiner Familie möchte sich bei ebenbürtiger Dame betätigen... Ketteres Fräulein, in allen Zweigen des Haushalts erfahren... Frau sucht Arbeit, Martoffelschalen, Silberputzen... Frau f. mittags Monatsstelle... Junger Mann sucht Antikerstelle...

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Junge Dame für Buchhaltung und Korrespondenz... Gewerbliches Personal. Ich suche zu meinen Kindern... Fräulein, welches Schulaufgaben... Köchin und Hausmädchen für sofort in Herrschaftshaus... Köchin u. Hausmädchen für meinen Haushalt von drei Personen...

Zum 1. März Köchin, die gutbürgerlich kocht... Herrschafts-Köchin zum 1. März gesucht... Tüchtiges Alleinmädchen für sofort gesucht... Tüchtiges Mädchen gesucht... erstes Hausmädchen zum 1. März oder später... Ein zuverlässiges tüchtiges Hausmädchen, das nähen u. bügeln kann... Erfahrenes Hausmädchen, welches sehr gut nähen und bügeln kann... Gesucht sofort ein zuverlässiges Mädchen, welches kochen kann... Erfahrenes tüchtiges Mädchen, das Küche u. Hausarbeit verrichtet... Besseres Zimmermädchen, muß gut nähen können... Tüchtiges Mädchen, w. gutbürgerlich kochen l. u. Hausarbeit verrichtet... Hausmädchen gegen guten Lohn zum 1. März... Tüchtiges Mädchen, w. gutbürgerlich kochen l. u. Hausarbeit verrichtet...

Alleinmädchen, ein junges sauberes, zum 1. März... Tücht. selbst. Alleinmädchen, w. etwas kochen kann... Weicht... braves Alleinmädchen für kleinen Haushalt... Sauberes gewandtes Hausmädchen in Herrschaftshaus... Bei. Hausmädchen mit langjährigen Zeugnissen... Tüchtiges Alleinmädchen gegen guten Lohn... 1 perfektes Zimmermädchen, 1 perfektes Hausmädchen... Hausmädchen mit besten Zeugnissen... Chrl. tücht. Mädchen oder Kriegerfrau für tagüber oder auch als Alleinmädchen in kinderlosen Haushalt... Fleißige Frau für ganzen Tag... Junge unabh. Frau tagüber gegen guten Lohn... Tüchtige Putzfrau... Stellen-Angebote... Männliche Personen. Gewerbliches Personal. Friseurhilfe gesucht...

Junger Zahntechniker... Buchdruck-Maschinenmeister... Tüchtige zuverlässige Schmiede Schlosser Anschläger... Hofwagenfabrik Krud... Polsterer für dauernde Beschäftigung... Gärtnerlei Schend, Lehrlingstraße 1... Stadtkundige Pente für Zweirad und Handwagen... Ein Junge von 13 bis 14 J. während seiner fr. Zeit... Zum baldigen Eintritt wird ein tüchtiger Buchhalter... Stellen-Gesuche... Männliche Personen. Gewerbliches Personal. Tücht. Pianist sucht Stellung... Junger tücht. Elektrotechniker sucht Stellung... Junge von 16 Jahren wünscht das Schlosserhandwerk zu erlernen...

Geb. Fräul. sucht Stellung in Bibliothek oder im Verkauf von Büchern... Geb. Fräulein sucht schriftliche Arbeiten für nachmittags... Ketteres Mädchen sucht Stellung auf gleich oder später als Köchin... Suche Stell. o. Zimmermädchen in Hotel oder Villa... Suche für m. Schwester, Waife, 15 Jahre, zu Ostern Stelle in vornehm. Haush. bei vollst. Anschluß ohne gegenf. Vergütung... Geb. junge Dame sucht Beschäftigung von 2-5 Uhr nachm. zu 1-2 kleinen Kindern... Stellen-Gesuche... Männliche Personen. Gewerbliches Personal. Tücht. Pianist sucht Stellung... Junger tücht. Elektrotechniker sucht Stellung... Junge von 16 Jahren wünscht das Schlosserhandwerk zu erlernen...

Köchin und Hausmädchen für sofort in Herrschaftshaus... Köchin u. Hausmädchen für meinen Haushalt von drei Personen... Erfahrenes Hausmädchen, welches sehr gut nähen und bügeln kann... Gesucht sofort ein zuverlässiges Mädchen, welches kochen kann... Erfahrenes tüchtiges Mädchen, das Küche u. Hausarbeit verrichtet... Besseres Zimmermädchen, muß gut nähen können... Tüchtiges Mädchen, w. gutbürgerlich kochen l. u. Hausarbeit verrichtet... Hausmädchen gegen guten Lohn zum 1. März... Tüchtiges Mädchen, w. gutbürgerlich kochen l. u. Hausarbeit verrichtet...

Lehrerinnen-Verein für Nassau. E. V. Samstag, den 3. März, 5 Uhr, im Vereinslokal, Lützen 1: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Jahresberichte; 2. Kassenbericht; 3. Neu- oder Wiederwahl des stellvertretenden Vorstandes; 4. Wahl einer Beisitzerin und dreier Mitglieder des Arbeitsausschusses. Der Vorstand.

Lehrerinnen-Verein für Nassau. E. V. Samstag, den 3. März, 5 Uhr, im Vereinslokal, Lützen 1: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Jahresberichte; 2. Kassenbericht; 3. Neu- oder Wiederwahl des stellvertretenden Vorstandes; 4. Wahl einer Beisitzerin und dreier Mitglieder des Arbeitsausschusses. Der Vorstand.

Lehrerinnen-Verein für Nassau. E. V. Samstag, den 3. März, 5 Uhr, im Vereinslokal, Lützen 1: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Jahresberichte; 2. Kassenbericht; 3. Neu- oder Wiederwahl des stellvertretenden Vorstandes; 4. Wahl einer Beisitzerin und dreier Mitglieder des Arbeitsausschusses. Der Vorstand.

Lehrerinnen-Verein für Nassau. E. V. Samstag, den 3. März, 5 Uhr, im Vereinslokal, Lützen 1: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Jahresberichte; 2. Kassenbericht; 3. Neu- oder Wiederwahl des stellvertretenden Vorstandes; 4. Wahl einer Beisitzerin und dreier Mitglieder des Arbeitsausschusses. Der Vorstand.

Gutbürgerlicher Mittagstisch 1.40 Mk. täglich von 1-2 Uhr. Anmeldungen erbeten. Christliches Hospiz II, Draniensstraße 53.

Lehrerinnen-Verein für Nassau. E. V. Samstag, den 3. März, 5 Uhr, im Vereinslokal, Lützen 1: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Jahresberichte; 2. Kassenbericht; 3. Neu- oder Wiederwahl des stellvertretenden Vorstandes; 4. Wahl einer Beisitzerin und dreier Mitglieder des Arbeitsausschusses. Der Vorstand.

Lehrerinnen-Verein für Nassau. E. V. Samstag, den 3. März, 5 Uhr, im Vereinslokal, Lützen 1: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Jahresberichte; 2. Kassenbericht; 3. Neu- oder Wiederwahl des stellvertretenden Vorstandes; 4. Wahl einer Beisitzerin und dreier Mitglieder des Arbeitsausschusses. Der Vorstand.

Lehrerinnen-Verein für Nassau. E. V. Samstag, den 3. März, 5 Uhr, im Vereinslokal, Lützen 1: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Jahresberichte; 2. Kassenbericht; 3. Neu- oder Wiederwahl des stellvertretenden Vorstandes; 4. Wahl einer Beisitzerin und dreier Mitglieder des Arbeitsausschusses. Der Vorstand.

Lehrerinnen-Verein für Nassau. E. V. Samstag, den 3. März, 5 Uhr, im Vereinslokal, Lützen 1: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Jahresberichte; 2. Kassenbericht; 3. Neu- oder Wiederwahl des stellvertretenden Vorstandes; 4. Wahl einer Beisitzerin und dreier Mitglieder des Arbeitsausschusses. Der Vorstand.

Lehrerinnen-Verein für Nassau. E. V. Samstag, den 3. März, 5 Uhr, im Vereinslokal, Lützen 1: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Jahresberichte; 2. Kassenbericht; 3. Neu- oder Wiederwahl des stellvertretenden Vorstandes; 4. Wahl einer Beisitzerin und dreier Mitglieder des Arbeitsausschusses. Der Vorstand.

Lehrerinnen-Verein für Nassau. E. V. Samstag, den 3. März, 5 Uhr, im Vereinslokal, Lützen 1: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Jahresberichte; 2. Kassenbericht; 3. Neu- oder Wiederwahl des stellvertretenden Vorstandes; 4. Wahl einer Beisitzerin und dreier Mitglieder des Arbeitsausschusses. Der Vorstand.

Lehrerinnen-Verein für Nassau. E. V. Samstag, den 3. März, 5 Uhr, im Vereinslokal, Lützen 1: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Jahresberichte; 2. Kassenbericht; 3. Neu- oder Wiederwahl des stellvertretenden Vorstandes; 4. Wahl einer Beisitzerin und dreier Mitglieder des Arbeitsausschusses. Der Vorstand.

Lehrerinnen-Verein für Nassau. E. V. Samstag, den 3. März, 5 Uhr, im Vereinslokal, Lützen 1: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Jahresberichte; 2. Kassenbericht; 3. Neu- oder Wiederwahl des stellvertretenden Vorstandes; 4. Wahl einer Beisitzerin und dreier Mitglieder des Arbeitsausschusses. Der Vorstand.

Lehrerinnen-Verein für Nassau. E. V. Samstag, den 3. März, 5 Uhr, im Vereinslokal, Lützen 1: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Jahresberichte; 2. Kassenbericht; 3. Neu- oder Wiederwahl des stellvertretenden Vorstandes; 4. Wahl einer Beisitzerin und dreier Mitglieder des Arbeitsausschusses. Der Vorstand.

Lehrerinnen-Verein für Nassau. E. V. Samstag, den 3. März, 5 Uhr, im Vereinslokal, Lützen 1: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Jahresberichte; 2. Kassenbericht; 3. Neu- oder Wiederwahl des stellvertretenden Vorstandes; 4. Wahl einer Beisitzerin und dreier Mitglieder des Arbeitsausschusses. Der Vorstand.

Lehrerinnen-Verein für Nassau. E. V. Samstag, den 3. März, 5 Uhr, im Vereinslokal, Lützen 1: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Jahresberichte; 2. Kassenbericht; 3. Neu- oder Wiederwahl des stellvertretenden Vorstandes; 4. Wahl einer Beisitzerin und dreier Mitglieder des Arbeitsausschusses. Der Vorstand.

Lehrerinnen-Verein für Nassau. E. V. Samstag, den 3. März, 5 Uhr, im Vereinslokal, Lützen 1: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Jahresberichte; 2. Kassenbericht; 3. Neu- oder Wiederwahl des stellvertretenden Vorstandes; 4. Wahl einer Beisitzerin und dreier Mitglieder des Arbeitsausschusses. Der Vorstand.

Lehrerinnen-Verein für Nassau. E. V. Samstag, den 3. März, 5 Uhr, im Vereinslokal, Lützen 1: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Jahresberichte; 2. Kassenbericht; 3. Neu- oder Wiederwahl des stellvertretenden Vorstandes; 4. Wahl einer Beisitzerin und dreier Mitglieder des Arbeitsausschusses. Der Vorstand.

Lehrerinnen-Verein für Nassau. E. V. Samstag, den 3. März, 5 Uhr, im Vereinslokal, Lützen 1: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Jahresberichte; 2. Kassenbericht; 3. Neu- oder Wiederwahl des stellvertretenden Vorstandes; 4. Wahl einer Beisitzerin und dreier Mitglieder des Arbeitsausschusses. Der Vorstand.

Lehrerinnen-Verein für Nassau. E. V. Samstag, den 3. März, 5 Uhr, im Vereinslokal, Lützen 1: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Jahresberichte; 2. Kassenbericht; 3. Neu- oder Wiederwahl des stellvertretenden Vorstandes; 4. Wahl einer Beisitzerin und dreier Mitglieder des Arbeitsausschusses. Der Vorstand.

Lehrerinnen-Verein für Nassau. E. V. Samstag, den 3. März, 5 Uhr, im Vereinslokal, Lützen 1: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Jahresberichte; 2. Kassenbericht; 3. Neu- oder Wiederwahl des stellvertretenden Vorstandes; 4. Wahl einer Beisitzerin und dreier Mitglieder des Arbeitsausschusses. Der Vorstand.

Lehrerinnen-Verein für Nassau. E. V. Samstag, den 3. März, 5 Uhr, im Vereinslokal, Lützen 1: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Jahresberichte; 2. Kassenbericht; 3. Neu- oder Wiederwahl des stellvertretenden Vorstandes; 4. Wahl einer Beisitzerin und dreier Mitglieder des Arbeitsausschusses. Der Vorstand.

Lehrerinnen-Verein für Nassau. E. V. Samstag, den 3. März, 5 Uhr, im Vereinslokal, Lützen 1: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Jahresberichte; 2. Kassenbericht; 3. Neu- oder Wiederwahl des stellvertretenden Vorstandes; 4. Wahl einer Beisitzerin und dreier Mitglieder des Arbeitsausschusses. Der Vorstand.

Lehrerinnen-Verein für Nassau. E. V. Samstag, den 3. März, 5 Uhr, im Vereinslokal, Lützen 1: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Jahresberichte; 2. Kassenbericht; 3. Neu- oder Wiederwahl des stellvertretenden Vorstandes; 4. Wahl einer Beisitzerin und dreier Mitglieder des Arbeitsausschusses. Der Vorstand.

Lehrerinnen-Verein für Nassau. E. V. Samstag, den 3. März, 5 Uhr, im Vereinslokal, Lützen 1: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Jahresberichte; 2. Kassenbericht; 3. Neu- oder Wiederwahl des stellvertretenden Vorstandes; 4. Wahl einer Beisitzerin und dreier Mitglieder des Arbeitsausschusses. Der Vorstand.

Lehrerinnen-Verein für Nassau. E. V. Samstag, den 3. März, 5 Uhr, im Vereinslokal, Lützen 1: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Jahresberichte; 2. Kassenbericht; 3. Neu- oder Wiederwahl des stellvertretenden Vorstandes; 4. Wahl einer Beisitzerin und dreier Mitglieder des Arbeitsausschusses. Der Vorstand.

Lehrerinnen-Verein für Nassau. E. V. Samstag, den 3. März, 5 Uhr, im Vereinslokal, Lützen 1: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Jahresberichte; 2. Kassenbericht; 3. Neu- oder Wiederwahl des stellvertretenden Vorstandes; 4. Wahl einer Beisitzerin und dreier Mitglieder des Arbeitsausschusses. Der Vorstand.

Lehrerinnen-Verein für Nassau. E. V. Samstag, den 3. März, 5 Uhr, im Vereinslokal, Lützen 1: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Jahresberichte; 2. Kassenbericht; 3. Neu- oder Wiederwahl des stellvertretenden Vorstandes; 4. Wahl einer Beisitzerin und dreier Mitglieder des Arbeitsausschusses. Der Vorstand.

Lehrerinnen-Verein für Nassau. E. V. Samstag, den 3. März, 5 Uhr, im Vereinslokal, Lützen 1: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Jahresberichte; 2. Kassenbericht; 3. Neu- oder Wiederwahl des stellvertretenden Vorstandes; 4. Wahl einer Beisitzerin und dreier Mitglieder des Arbeitsausschusses. Der Vorstand.

Haushaltsausweis- (bisher Brotausweistarte).

Sämtliche Brotausweistarten für Privathaushaltungen werden durch Haushalts-Ausweistarten ersetzt. Die Ausgabe erfolgt im Verwaltungsgebäude Wilhelmstraße 24/26, Zimmer 45 (2. Stock), und zwar für Haushaltungen mit Namen mit Anfangsbuchstaben:

N am Montag, den 19. Februar,
O, P, Q am Dienstag, den 20. Februar.
R am Mittwoch, den 21. Februar, und
 Donnerstag, den 22. Februar,
S am Freitag, den 23. Februar,
Scha—schw am Samstag, den 24. Februar.
Schn—schluss am Montag, den 26. Februar.
St am Dienstag, den 27. Februar.
T am Mittwoch, den 28. Februar.

Für die anderen Buchstaben erfolgt besondere Bekanntmachung. Vorzulegen sind: die Brotausweistarte und die Marken-
 P 448
 Änderungen, die im Personenstande erfolgten, aber in der Brotausweistarte noch nicht nachgetragen sind, müssen unbergänglich im Zimmer 43—45 gemeldet werden. Die Unterlassung ist strafbar.
 Wiesbaden, den 16. Februar 1917.
 Der Magistrat.

Wegen

Schliessung des Kaiser-Friedrich-Bades

empfehle meine
 grosse Badehalle mit Ruherraum
 10 Bäder Mk. 8.50. — Trinkkur direkt an der Quelle.

Hotel Adler Badhaus

mit dem weltberühmten
 Adlerkochbrunnen.

Dauer-Batterien unerreichte Brenndauer.

Flack, Luisenstrasse 46, neben Residenz-Theater. 175

Kaffee Reichskanzler

Bärenstrasse 6

Vornehmes stilvolles Kaffee.

Künst'ler-Konzerte.

U.T.

:-: Lichtspiele :-:

Rheinstrasse 47 Rheinstrasse 47

Ab heute und folgende Tage:

Erstaufführung für Wiesbaden!

Die Nacht von Cory-Lane!

Das große, Aufsehen erregende spannende
 Detektiv-Drama in 4 Akten

Der beste Schlager der Gegenwart!

Siebe und List

Ein Filmscherz in 2 Akten.
 Reichhaltiges Beiprogramm!
 Täglich von 3—10 Uhr.

Gaea-Zigarre

bekannteste Qualität

50 Stück Mk. 7.—

bei 124

Rosenau, Wilhelmstraße 28.

Wärme-Deschen

mit 10 Patronen Mk. 1.25

empfehlen
 Selma Weinrich, Wilhelmstraße 60.

Für Damen

das Allerneueste in Stiefeln u. Gamaschen in Leder und anderen Lederarten eingetroffen. Große Auswahl, vorteilhafter Preis, gute Passform.

Mengasse 22.

Waschseife

frisch eingetroffen. Respekt, beliebten Abt. abzugeben. u. G. 280 an d. Tagbl. Zweigstelle, Bismarckring 10.

Vergeßt die hungernden Vögel nicht!

Donnerstag 6 Uhr ab

Dauernd Bier
 von der Gashierbrauerei Nauau. Zur Stadt Weidenburg, Ecke Wirtstraße u. Dohheimer Str. 30. Fritz Seiter.

Immobilien

Immobilien - Verkäufe.

Moderne Villa
 unmittelbar am Kurhaus, zu verk., auch zu vermieten. Näheres Adelsheidstraße 45, Seitenbau 2. Stod.

Unterricht

Deutsch, Englisch, Französisch. Gründlichen Unterricht ert. Sprachlehrerin, Adelsheidstraße 20, 3 St.

Verloren - Gefunden

E. gelb. Winterhandschuh verl. Geg. Bel. abzug. Nauenthaler Str. 15, P. L.

Geschäftl. Empfehlungen

Im Anfahren von Holz
 aus dem Wald u. dergl. empfiehlt sich Gütler, Dohheimer Straße 121.

Brennholz wird geschneitten
 Weichholz 25.

Größ. Wäschewascherei
 empf. sich im Anf. sämtl. Herren-, D., K. u. Bettwäsche, sowie gründl. Ausbessern. Kleine Webergasse 7, 2.

Alle Arten Knopflöcher werden angefertigt. Michelsberg 13, 2 r.

Eleg. Nagelpflege, Massage!

Maria Bomerstein, ärztlich gepr. Dohheimer Straße 2, 1.
 Nähe Meisbena-Theater.

Trudy Steffens,
 Massage u. Handpflege, ärztl. geprüft, Cranienstr. 18, 1 r., Nähe Adelsheidstr. Sprechst. täglich 10—12 u. 3—8 Uhr.

Schwed. Heilmassage
 Thure Brandt, Staatlich geprüft, Ribi Smell, Schwabach, Str. 10, 1.

Thure Brandt - Massagen
 Marj Kamolisky, ärztl. gepr., Bahnhofsstraße 12, 2.

Nagelpflege und Massage.
 Claire Schynol, ärztl. geprüft, Kerostraße 4, 2.

Massage - Heilmittel.
 Frieda Michel, ärztlich geprüft, Taunusstraße 19, 2, schräg gegenüber vom Kochbrunnen.

Theater - Konzerte

Königliche Schauspiele

Samstag, den 17. Februar.

48. Vorstellung.

12. Volks-Abend.

Othello.

Trauerspiel in 5 Akten
 von W. Shakespeare nach der Uebersetzung von Schlegel-Lied.

Personen:

Der Doge von Venedig . . . Hr. Robert Brabantio, Senator . . . Herr Jollin Gratiano! Verwandte d. Hr. Andriano Lodovico! Brabantio Herr Schwab Othello, Feldherr . . . Herr Evertz Cassio, sein Leutnant . . . Herr Albert Jago, sein Fähnrich . . . Herr Ehrens Rodrigo, ein junger Venetianer . . . Herr Lester Montano, Statthalter von Cyprien . . . Herr Steinbed Ein Matrose . . . Herr Spieß Desdemona, Brabantios Tochter . . . Fr. von Hansen Emilia, Jago's Frau . . . Frau Kuhn Nach dem 1. Akt 15 Minuten, nach dem 4. Akt 12 Minuten Pause.
 Anfang 6 1/2 Uhr. Ende etwa 9 1/4 Uhr.

Lichtspielhaus :: ::

Westend

Nur Wellritzstr. 6.

2 grosse Monopol-Schlager 2.

Geheimnisvolle Passagiere.

Spannendes Detektiv-Drama.
 4 Akte. .. 4 Akte.

Achtung! Hedda Vernon Achtung!

in dem urkomischen Lustspiel
Seine kokette Frau.

4 Akte. .. 4 Akte.

Das tollste Lustspiel, das bis jetzt gezeigt wurde.
 !! Tränen werden gelacht !!

Bereins-Nachrichten

Mädchen- und Frauengruppe für soziale Hilfsarbeit. Vermittlung von ehrenamtlicher Mithilfe auf allen Gebieten sozialer Arbeit. Sprechstunde im Fabrikgebäude des Schlosses, Ebd. 2. Stock, Zimmer 3, Montag und Donnerstag von 12—1 Uhr.

Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstr. 8.

Nur **3** Tage!

Gastspiel
 (3—10 Uhr)

von **Maria**

Carmi

Vollmüller

in der Gesellschafts-
 Tragödie in 4 Akten

Der Letzte eines alten Geschlechts!

Wundervolle Aufnahmen!!
 Mustergültige Regie!

Hierauf:

Christofs Brautfahrt

Flottes Lustspiel in 2 Akten.

In den Hauptrollen:
 Lo Vallis, Juliette Brandt
 und Carl Harbacher.

Ungekürzte
 Sonntags-Programme.



Taunusstr. 1.

Das unheimliche Haus.

Ein neuartiges Detektiv-
 Schauspiel in 4 Akten.

Mysteriös u. spannend
 von Anfang bis Ende.

Regie:

Richard Oswald.

In der Hauptrolle:

Rita Clermont.

Die 3 Hüte.

Eine seltene Komödie der
 Irrungen.

In den Hauptrollen:
 Melitta Petri und
 Herb. Paulmüller.
 Urkomische Situationen.

Gute Extra-Einlagen.

Künstler - Musik.

Thalia.

Borchmünder u. größtes Lichtspielhaus
 Kirchgasse 72. Tel. 6137.

Vom 17. bis 20. Februar.

Wochentags 4—10 Uhr. Sonntags
 3—10 Uhr.

Srikis toller Einfall.

Lustspiel in 4 Akten.

In den Hauptrollen:

Madge Feising.
 Hans Junkermann.

Krone und Fessel.

Dramatisches Lebensbild in 2 Akten.

Das Testament der Erbtante
 (Komödie).

In der Riviera die Ponente.
 (Naturbild.)
 Neueste Gips-Bohle.

ODEON

Lichtspiele

Kirchgasse 18.

Ab heute:

Allein-Erstaufführung!
 des gewaltigsten und
 spannendsten

Detektiv-Schlagers

der neuen Serie 1916/17:

!Stuart Webbs!



Die Senatorwahl!

in 4 Akten.

Ernst Reicher ::
 der unvergleichliche
 Detektiv - Hersteller in der
 Hauptrolle.

Genial im Aufbau, verblüffend in der Handlung ist die neueste Schöpfung des großen Meisters, das spannendste u. interessant. Werk auf diesem Gebiete, das den Zuschauer fesselt und zum Folgen zwingt.

Ferner:

Der Barbier von

Glänzendes Lustspiel.

3 Akte! 3 Akte!

und ein unterhaltungs-

reiches Beiprogramm.

Täglich geöffnet!

Viktoria.

Lichtspiele

Wellritzstr. 1. ; Wellritzstr. 1.

Weltstadtprogramm

vom 17. bis 20. Februar:

Schon! Uraufführung: Staunen!

Die Jagd nach den Millionen:

Der verwegenste u. verblüffendste
 Detektivschlager der Gegenwart in
 4 äußerst stermraubenden span-
 nendsten Akten.

Zweiter Schlager:

Grosses Wildwest- und Indianer-
 Drama:

Auf dem Kriegspfade

in 2 Akten

mit nervenspannenden Momenten,
 sowie

reichhaltiges Beiprogramm.
 Um geneigten Zuspruch bittet
 Die Direktion: Frau Welsch.